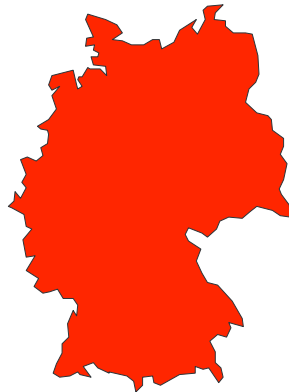




Herausforderungen für den Katastrophenschutz...

Christoph Unger,
Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

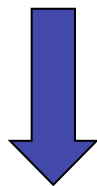




**Bevölkerungsschutz
im Verteidigungsfall**
(Art. 73 Abs. 1 Nr. 1 Grundgesetz)

Katastrophenschutz
(Art. 30, 70 Grundgesetz)

301 Kreise + 111 Kreisfreie Städte



der Bund



die Länder

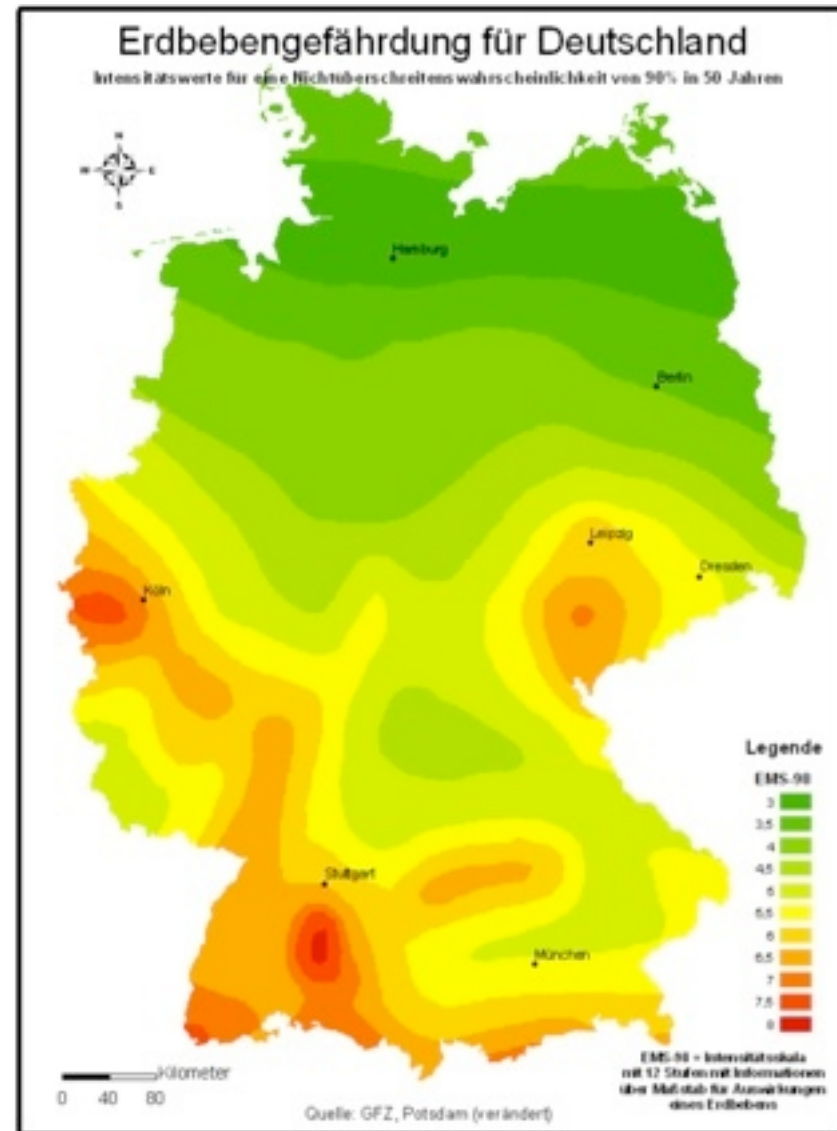


BUNDESPOLIZEI



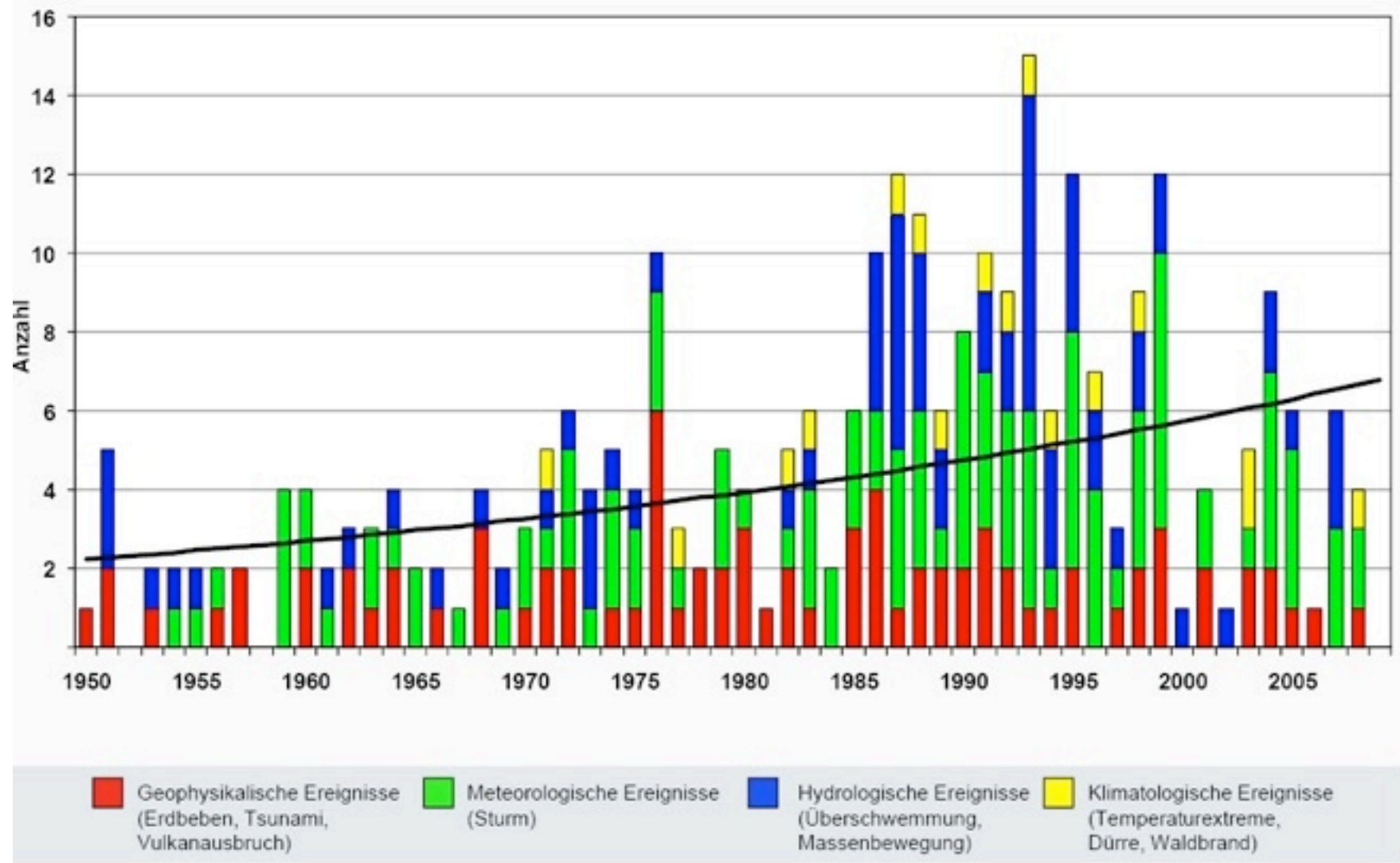
1,8 Mio. Helfer/-innen

- Klimatisch
 - Hochwasser / Sturmfluten
 - Stürme, Orkane, Tornados
 - Eis, Schnee, Hagel
 - Feuer
 - Dürren, Trockenheit
- Seismologisch/Geologisch
 - Erdbeben, Erdrutsche
- Epidemiologisch
 - Epidemien/Pandemien Mensch
 - Seuchen bei Tier und Pflanzen



Zunahme extremer Naturereignisse

4



© 2010 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, GeoRisikoForschung, NatCatSERVICE – Stand Januar 2010

Christoph Unger, Präsident

Stand: 21.07.2010



Bedrohungen

5

Ereignisse anthropogener Genese:

- **Unfälle und Havarien**
 - technisches / menschliches Versagen
 - Systemfehler (Steuerung, Überkomplexität)
- **Terrorismus**
 - International / national
- **Sabotage**
- **Kriminalität**
 - Schwerstkriminalität
 - OK („Plutoniumschmuggel“)
- **Kriege**
 - Konventionelle Kriege
 - Einsatz von Massenvernichtungswaffen
 - Bürgerkriege



Bedrohungen

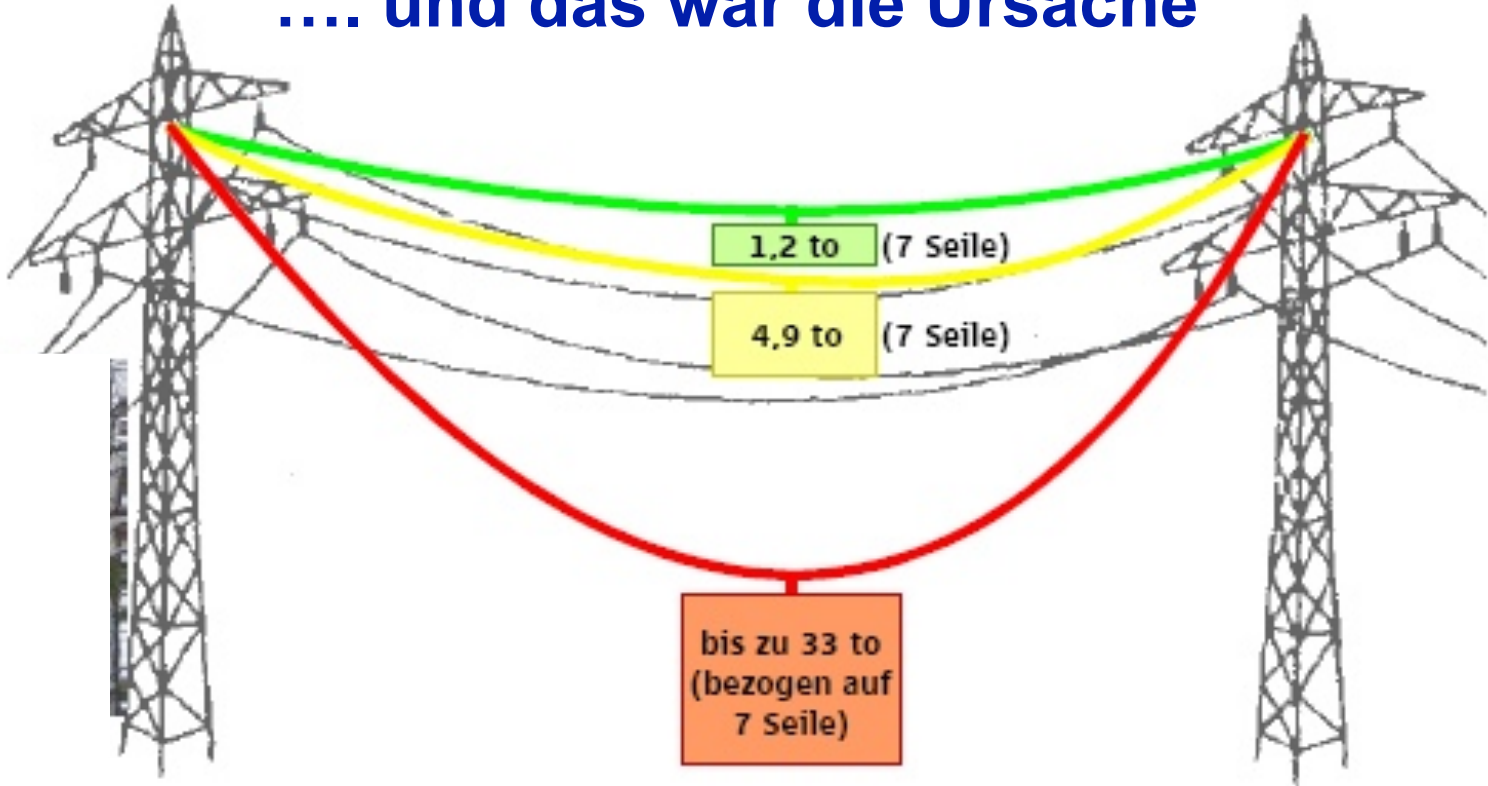
6

Mit welchen Schadwirkungen müssen wir rechnen?

- **Physische Schäden**
(Zerstörungen, Emissionen, ...)
- **Personenschäden**
(Tote, Verletzte, Erkrankte)
- **Kaskadierende Schäden** (Schadwirkungen auf andere Bereiche)
- **Volkswirtschaftliche Schäden** (unmittelbar und mittelbar)
- **Psychologische Schäden** (Verunsicherung, Hysterie, Panik)
- **Politische Schäden** (Vertrauensverlust, Krise)



.... und das war die Ursache



- Auslegung der Freileitungen im Münsterland gem. Zone 1
- Auslegung von Freileitungen für sehr hohe Eislast, Zone 3
- Belastung Münsterland 25.11.2005



Menschliches Versagen - Stromausfall

8

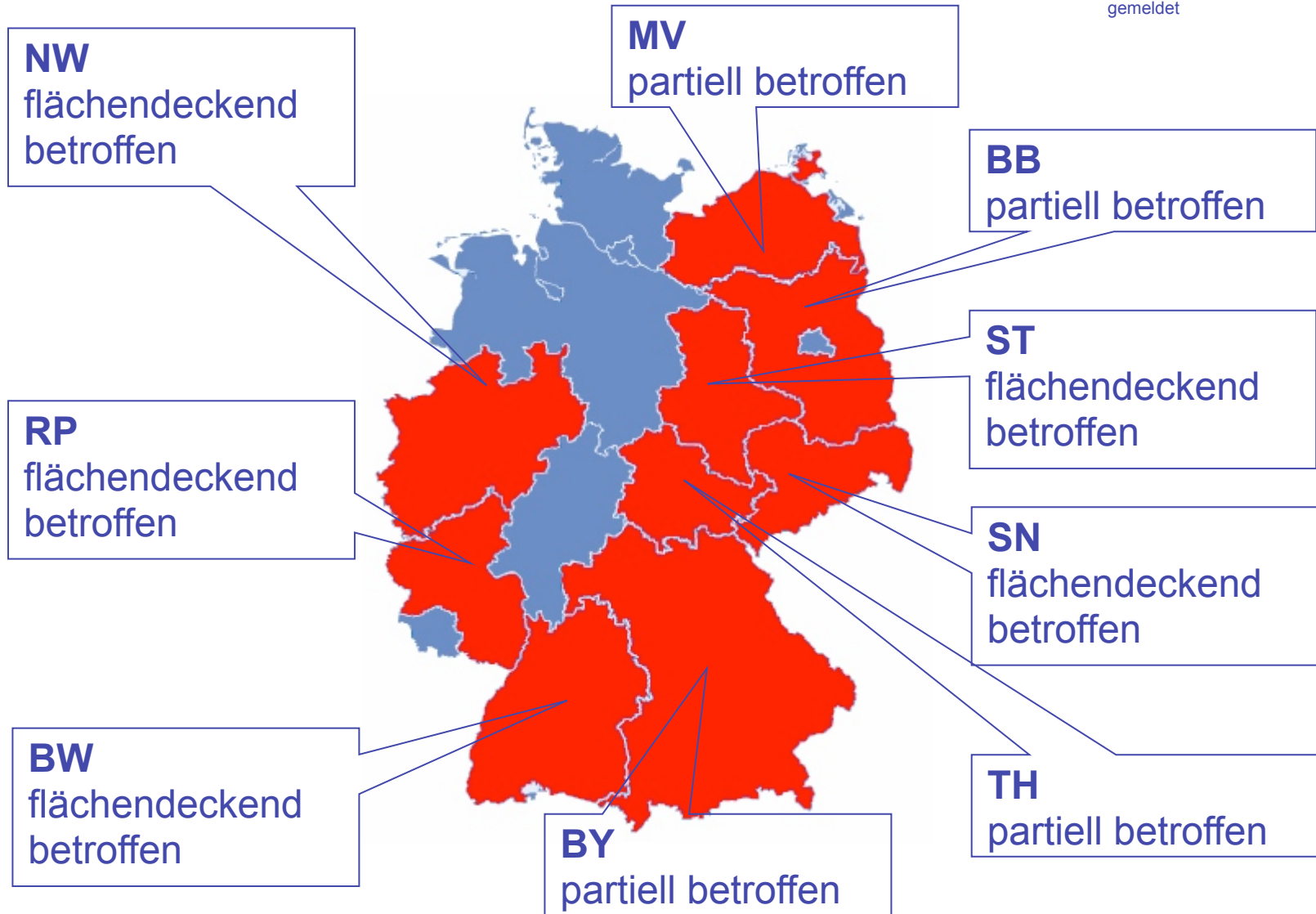
04.11.2006: Abschaltung Höchstspannungsleitung /Ems



Orkan „Kyrill“ – Stromausfälle*

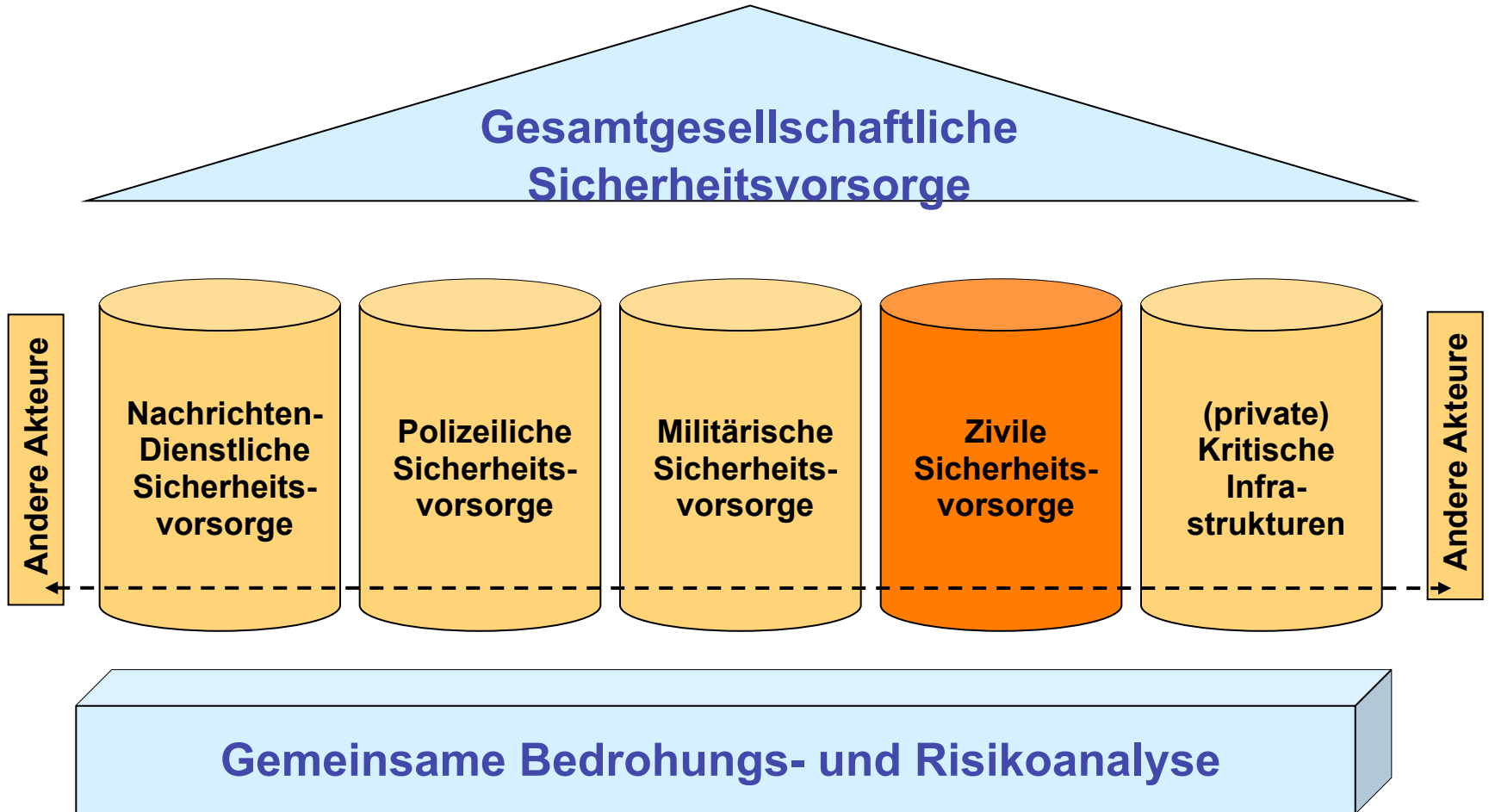
9

*soweit von den Lagezentren der Länder
gemeldet



Gesamtgesellschaftliche Sicherheitsvorsorge

10





Aufgaben des BBK

Wahrnehmung von Aufgaben des Bundes im Zivilschutz



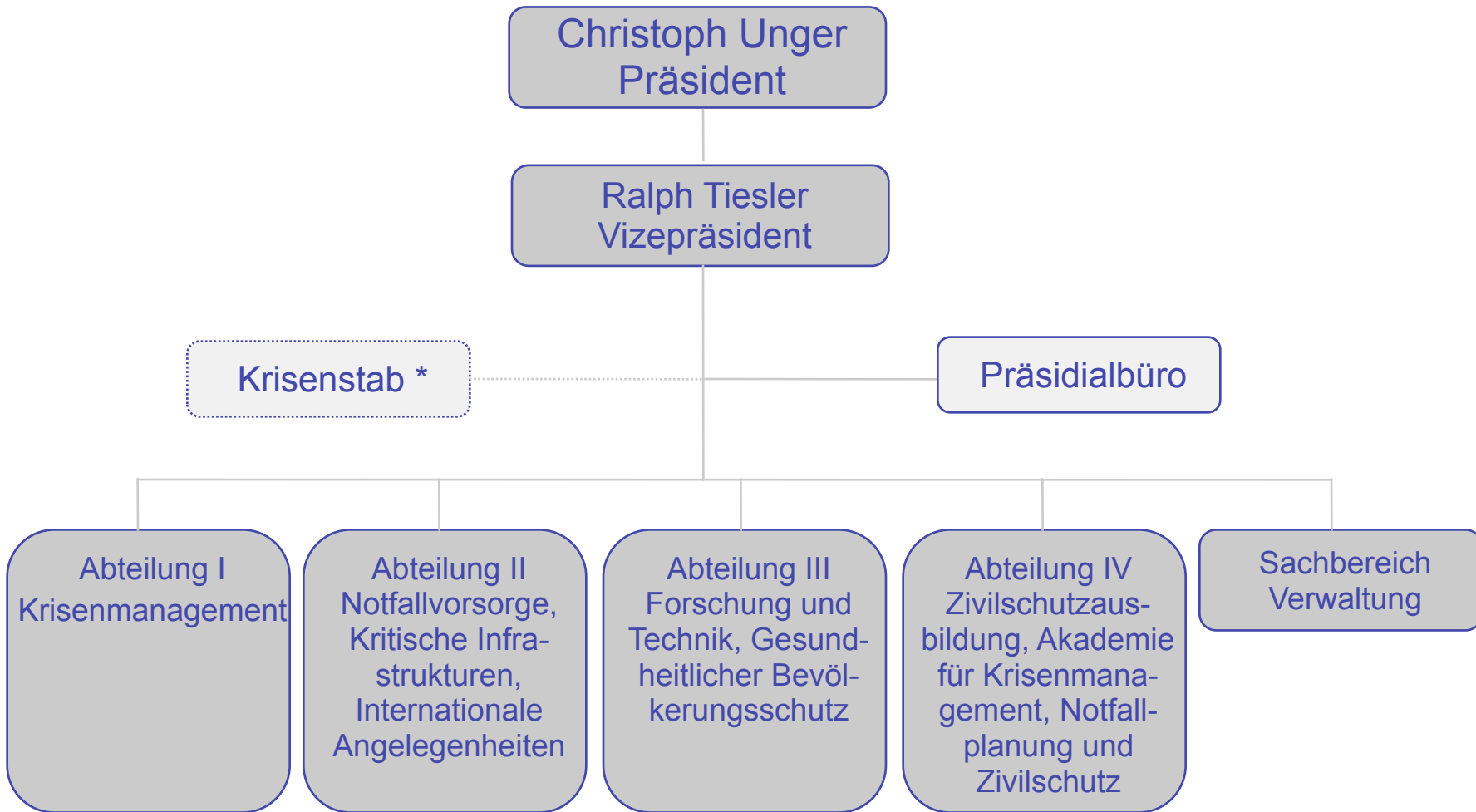
Unterstützung von Bund und Ländern im Krisenmanagement



Gemeinsames Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern



Kompetenter Ansprechpartner für Behörden, Organisationen und die Bevölkerung



Anzahl der Beschäftigten: 347/275

Haushaltsvolumen 2010: ~ 105 Mio. €

*Aktivierung nach DA für die BAO

RISIKO MATRIX

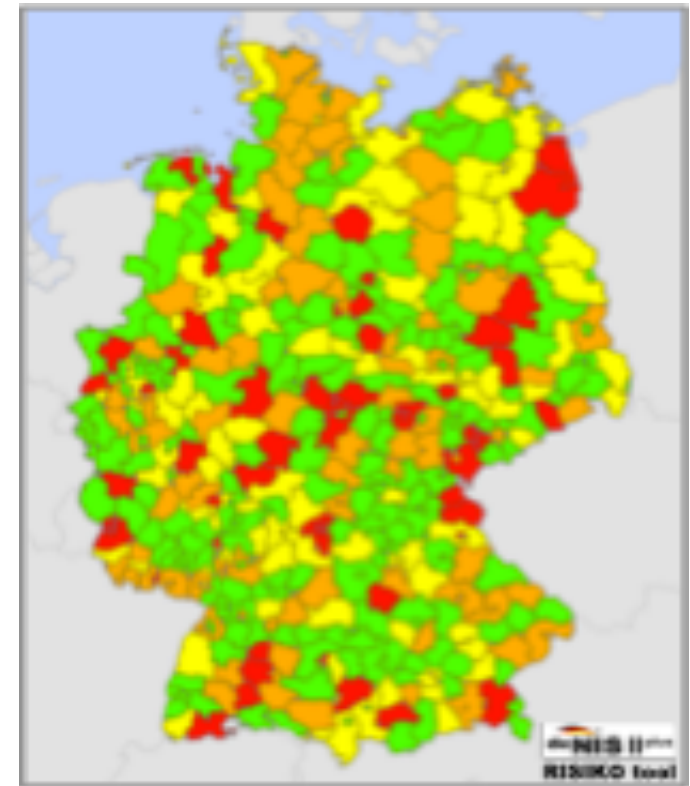


RISIKO KARTE

SCHADENSAUSMASS

katastrophal	mittel	hoch	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch
groß	mittel	hoch	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch
mäßig	mittel	mittel	hoch	hoch	hoch
gering	niedrig	niedrig	mittel	mittel	mittel
unbedeutend	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig
	sehr unwahrscheinlich	unwahrscheinlich	bedingt wahrscheinlich	wahrscheinlich	sehr wahrscheinlich

EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT



sueddeutsche.de

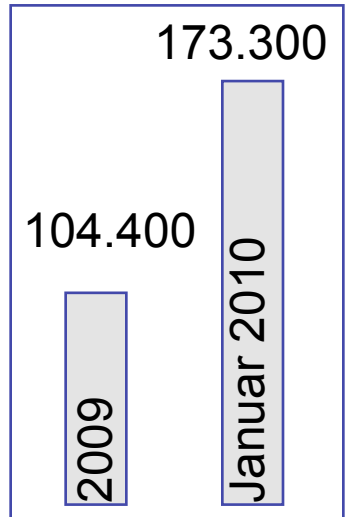
Schneesturm Daisy

Katastrophenschutz empfiehlt Hamsterkäufe

08.01.2010, 15:08

Das Tief Daisy bringt das Winterchaos nach Deutschland. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe empfiehlt Lebensmittel zu horten.

www.bbk.bund.de

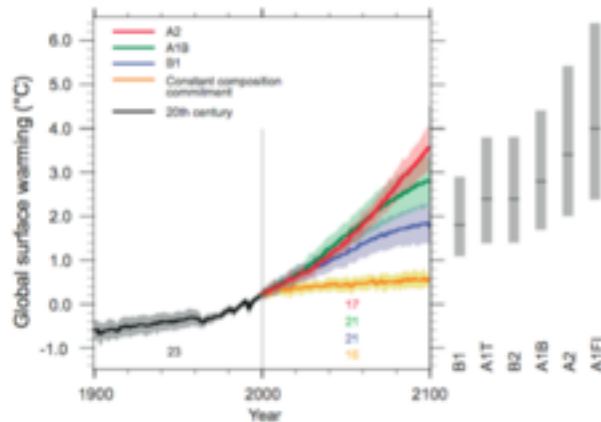


Klimawandel und Bevölkerungsschutz

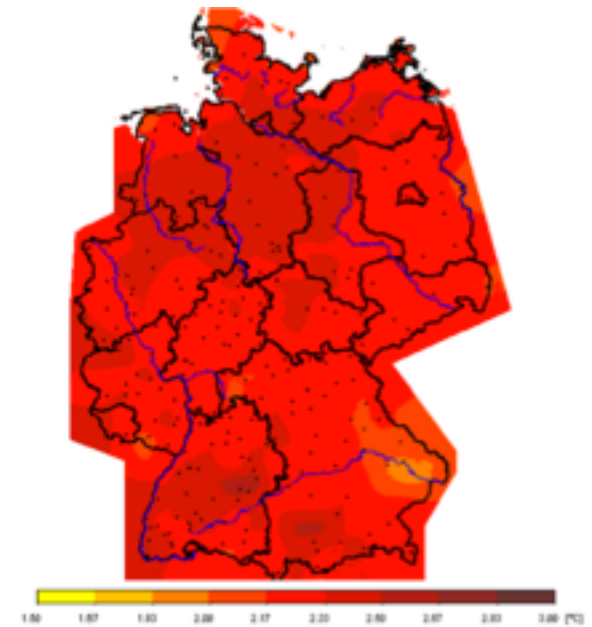
15

Hauptparameter des Klimawandels:

- Entwicklung der durchschnittlichen Temperatur
- Entwicklung der Niederschlagsmengen
- Temperaturentwicklung: Möglicher Anstieg in den nächsten Jahren um $1,7^{\circ}\text{C} - 6,4^{\circ}\text{C}$ (verschiedene Szenarien)



IPCC 2007



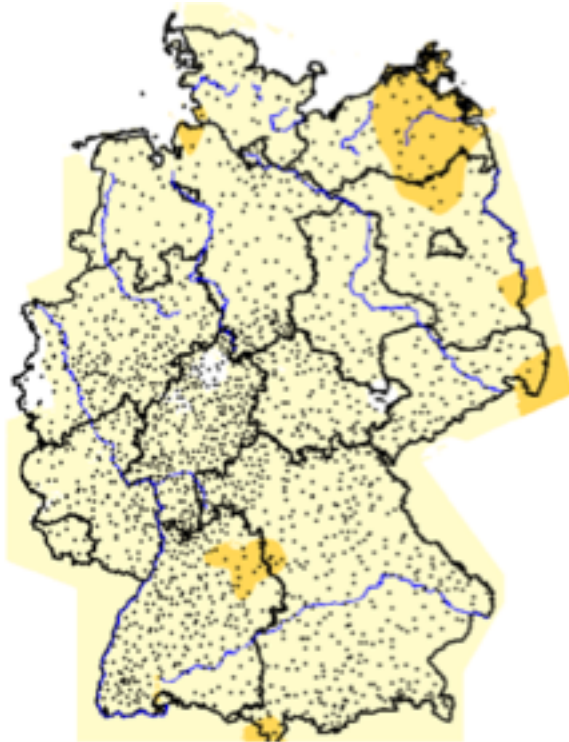
Tagesmitteltemperatur: Differenz zwischen
2071-2100 und 1961-1990
gelb: geringe Zunahme bis Ende 21. Jhd.
dunkelrot: starke Zunahme bis Ende 21. Jhd.
Flächenmittel: $2,3^{\circ}\text{C}$



Klimawandel und Bevölkerungsschutz

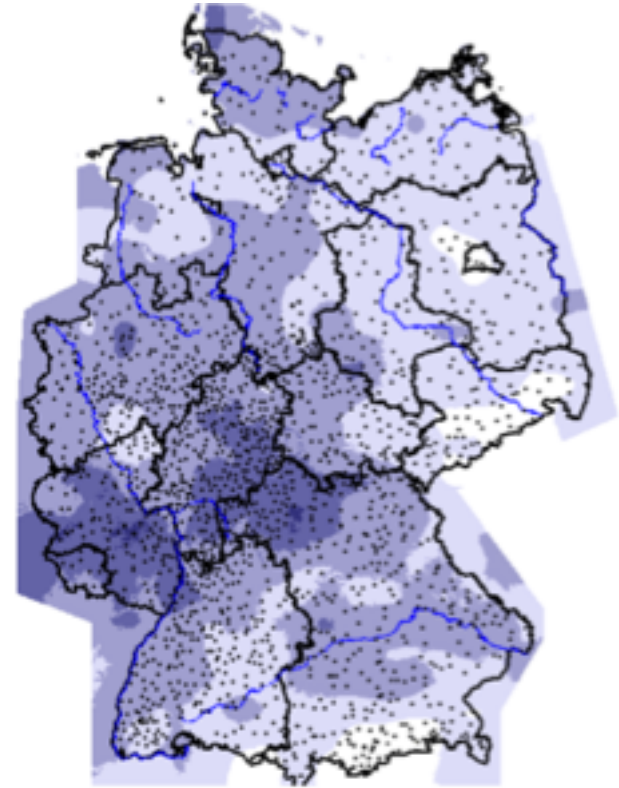
16

- Entwicklung der Niederschlagsmengen



Niederschlag Sommer; %- Änderung zwischen 2071-2100 und 1961-1990

rot: Abnahme Niederschlag bis Ende 21.Jhd.,
blau: Zunahme Niederschlags bis Ende 21.Jhd.;
Flächenmittel: -22 %



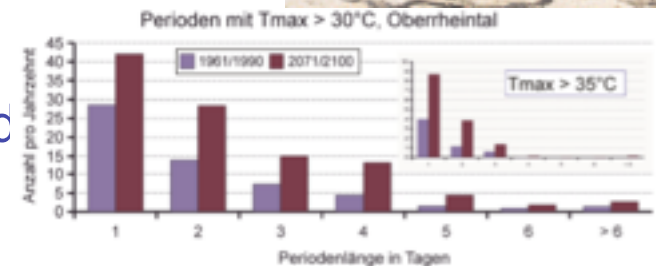
Niederschlag Winter; %- Änderung zwischen 2071-2100 und 1961-1990

rot: Abnahme Niederschlag bis Ende 21.Jhd.,
blau: Zunahme Niederschlag bis Ende 21.Jhd.;
Flächenmittel: 30,3%

Folgen des Klimawandels

17

- Starkregen: tendenziell höhere Intensität, kürze Wiederkehrzeit
- Hochwasser: tendenziell weniger Sommer-, mehr Winterhochwasser
- Stürme: weltweit steigende Intensität von Hurrikanen, für Deutschland noch keine gesicherten Aussagen bzgl. Intensität und Häufigkeit
- Hitze: Zunahme sehr heißer Tage ($>30^{\circ}\text{C}$), häufigere Hitzeperioden (2-5 Tage)
- Trockenperioden: steigende Dauer / Intensität (sinkender Grundwasserpegel), besonders gefährdet: Nordostdeutschland

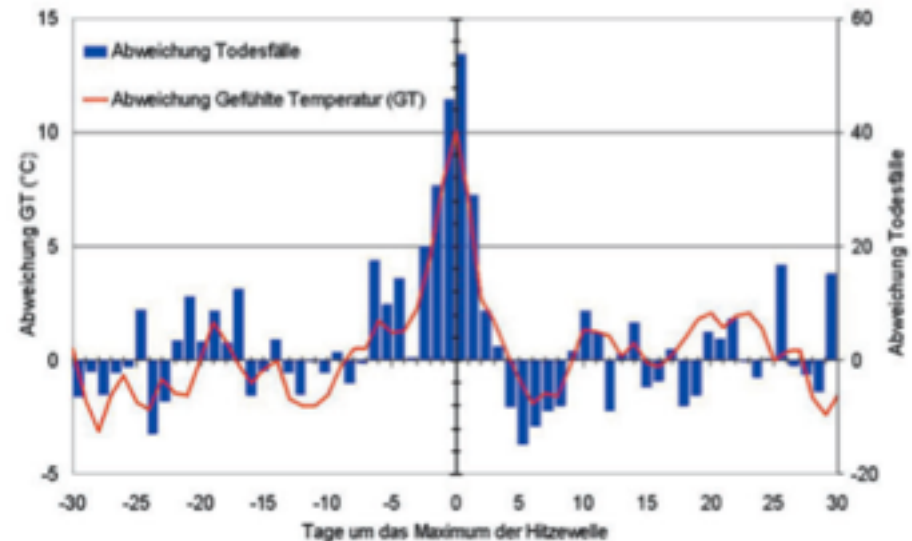


Auswirkung auf die Gesundheit

18

- Hohe Korrelation von Hitzebelastung und Herz-Kreislauf- / Atemwegserkrankungen, plötzlich steigende Mortalitätsraten
- Besonders betroffen: Neugeborene, bereits Erkrankte, Ältere
- veränderte Verbreitung von Krankheitsüberträgern, neues Infektionspotential (z.B. Borreliose, FSME; Rückkehr der Malaria?)

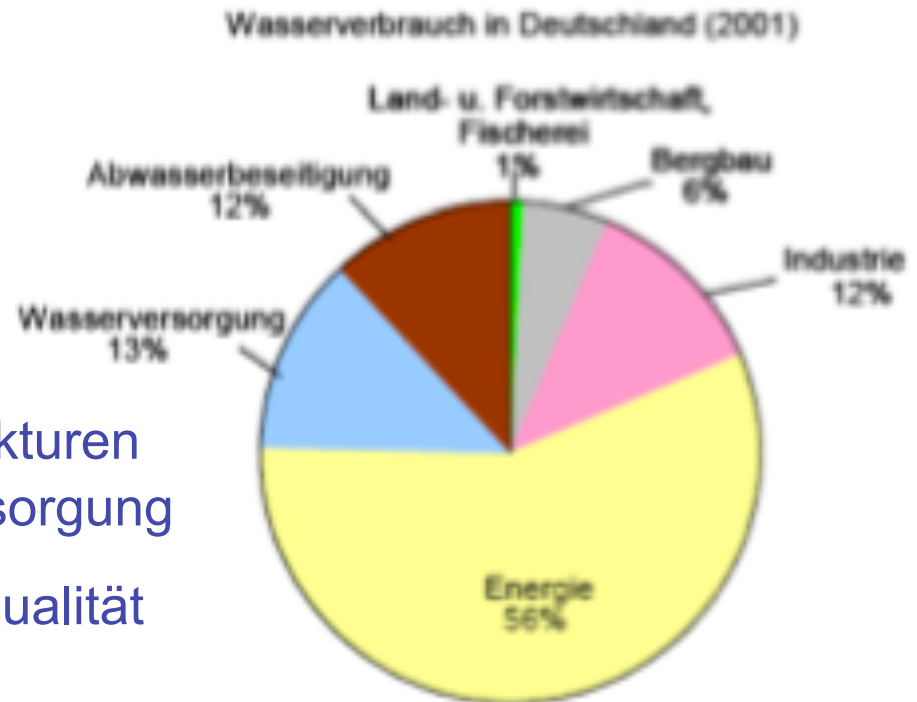
Mittlere Hitzewelle (+/- 30 Tage) aus 9 Extremereignissen in BW (1968 – 1997)..



Auswirkung auf Wasserversorgung

19

- Überproportionaler Nachfrageanstieg von Bevölkerung und Industrie in heißen/ trockenen Sommern
- begrenzte Verfügbarkeit, aber: keine Gefährdung der Trinkwasserversorgung
- regional/ sektoral stark unterschiedlicher Bedarf
- Abhängigkeit anderer Infrastrukturen von ausreichender Wasserversorgung
- Verschlechterung der Wasserqualität



Auswirkung auf Energieversorgung

20

- geringere Pegelstände
→ Rückgang des Kühlwassers
→ geringere Leistung von Wasserkraftwerke
- höhere Temperaturen in Flussläufen
→ verminderte Wärmeaufnahmekapazität, Leistungsverringerung
- erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit durch Extremwetterereignisse
→ „Transborder-Effekte“
- Deutliche Veränderung bei Angebot / Nachfrage

Leistungsrückgänge einiger konventioneller Kraftwerke im Sommer 2003

Nuclear and coal-fired power stations	Capacity reduction in %
Brunsbüttel	- 15
Unterweser	- 70
Stade	- 30
Brokdorf	- 3
Krümmel	- 40
Voerde	- 50
Walsum	- 50
Lünen	- 50
Obrigheim	- 100
Phillippsburg	- 20
Neckarwestheim Block I	- 20
Neckarwestheim Block II	- 100
Isar	- 50



Zivil-Militärische Zusammenarbeit

21



sueddeutsche.de

Haushaltsklausur der Bundesregierung

Geizhalse gesucht



Quo vadis Bundeswehr?

Wie sieht die Zukunft nach
Umsetzung der Sparpläne
aus?

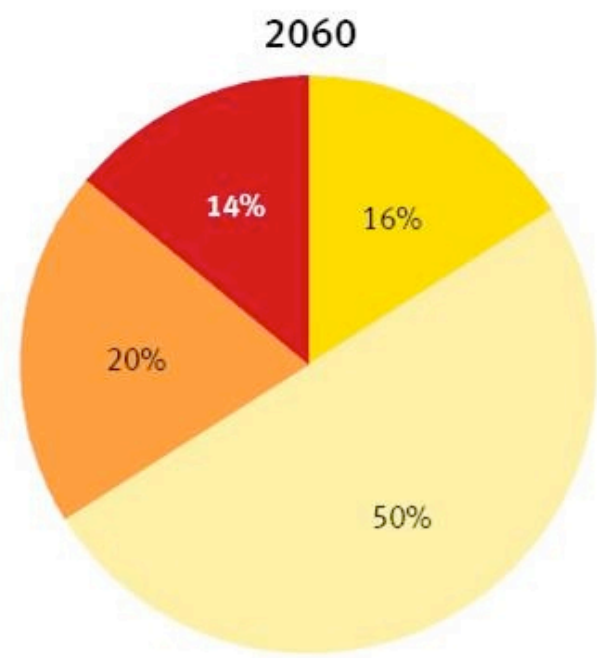
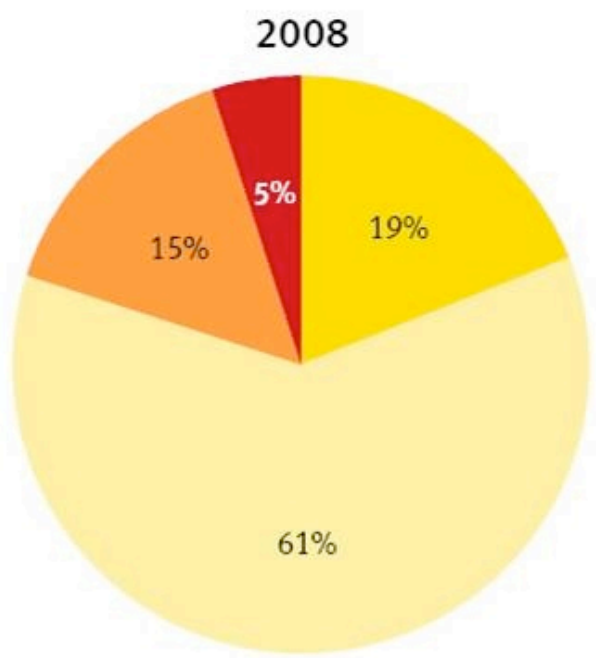
Zivil-Militärische Zusammenarbeit

22



Bevölkerung nach Altersgruppen

0 bis unter 20 20 bis unter 65 65 bis unter 80 80 und älter



12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung,
Untergrenze der "mittleren" Bevölkerung

Quelle: Statistisches Bundesamt

Konsequenzen für das Haupt- und Ehrenamt:

- Anforderungen an den Einzelnen werden größer
- neue Zielgruppen für das Ehrenamt erschließen,
 - stärkere Einbindung der über 50-jährigen
 - stärkere Aktivierung von Migranten
 - Erhöhung des Frauenanteils
 - Werbung in den Schulen
 - Strategien zur Aktivierung der potenziell zum Bürgerschaftlichen Engagement bereiten Menschen
- Anpassung / Veränderungen in den Organisationen / Strukturen
- Gewinnung von Kooperationspartnern
- Ideenschöpfung

